

1. Um meinen Führerschein muss ich kämpfen

Zum Ärger kommen schlimmste Befürchtungen, sobald Ihnen klar wird, dass eine solche MPU alles andere als eine (kostspielige) Formsache ist, denn man kann dabei tatsächlich durchfallen: Nur rund 57 Prozent der Untersuchten bekommen ein positives Gutachten und damit den begehrten Führerschein zurück.

Fallen also alle Übrigen (fast die Hälfte!) bei der MPU durch? So einfach ist die MPU-Rechnung nicht, da der MPU-Gutachter nicht nur zwei, sondern drei Entscheidungsalternativen hat:

- Er kann ein positives Gutachten schreiben, in dem er zu dem Schluss kommt, dass die Eignungsbedenken der Verwaltungsbehörde bei Ihnen als ausgeräumt gelten können, Sie also Ihren Führerschein wiederbekommen könnten. Dann ist alles für Sie in Ordnung, jedenfalls in dieser Hinsicht und fürs Erste.
- Der Gutachter kann zu einer negativen Beurteilung kommen und ein entsprechendes Gutachten verfassen, in dem es dann heißt, dass die Eignungsbedenken der Behörde nicht zerstreut werden konnten, dass vielmehr weiterhin zu erwarten sei, dass Sie wieder in gleicher Weise erheblich im Straßenverkehr auffallen werden – also zum Beispiel wieder unter Alkoholeinfluss ein Kraftfahrzeug führen werden. Dann ist guter Rat vielleicht nicht teuer, aber doch kostbar.
- Sofern Alkohol oder Drogen im Spiel waren, kann Ihr Gutachten darüber hinaus aber auch in eine »Kursempfehlung« münden: Der Gutachter ist der Überzeugung, dass momentan, zum Zeitpunkt der Begutachtung, die behördlichen Eignungsbedenken zwar weiter bestehen, sich diese Eignungsmängel jedoch im Rahmen eines »Kurses zur Wiederherstellung der Kraftfahreignung« beheben lassen.

Letzteres ist einerseits schlecht für Sie, denn es bedeutet, dass Sie weitere Zeit verlieren, bis Sie endlich den Führerschein zurückerhalten, und außerdem noch einmal eine Stange Geld ausgeben müssen, denn so einen Kurs gibt es nicht umsonst. Andererseits ist es aber auch gut für Sie, denn die Zeit der Ungewissheit ist damit für Sie vorbei. Eine Kursempfehlung bedeutet nämlich, dass Sie nach dem Kurs – ohne weitere Überprüfung Ihrer Fahreignung – Ihren Führerschein wiederbekommen. Der Gesetzgeber sieht diese Möglichkeit vor, weil bestimmte Kurse das Rückfallrisiko nachweislich senken. Dazu später mehr.

Insgesamt stehen die Chancen also gar nicht so schlecht, wie manche Horrormeldungen in den Medien Sie glauben machen wollen: Gut die Hälfte der Betroffenen bekommt ein positives Gutachten. Und noch einmal bis zu 7 Prozent

erhalten den Führerschein nach dem Abschluss eines Nachschulungskurses wieder. Diese Möglichkeit der Kursteilnahme besteht für Trunkenheitsfahrer schon lange und seit einigen Jahren auch für Drogenauffällige. Über ein Drittel jedoch sieht seinen Führerschein nach der MPU nicht wieder.

Nie wieder?

Nein, so schlimm ist es nicht. Erstens helfen die richtigen Informationen, eine positive MPU zu schaffen. Und wenn es schlecht läuft? So ein negatives Gutachten ist sicher ärgerlich, aber damit ist noch nicht, dies schon jetzt als Trost gesagt, das letzte Wort gesprochen. Es steht Ihnen frei, weitere Untersuchungen zu veranlassen, wir kommen im Kapitel *Das negative Gutachten* noch einmal darauf zu sprechen und erläutern ausführlich, welche Untersuchungen das sind.

Jetzt denken Sie: Hartnäckigkeit siegt – das stimmt in manchen Fällen auch: Eine MPU, und noch eine MPU, und dann wieder eine – das ist der plumpe, brachiale Weg, der vielleicht, aber beileibe nicht immer und zwangsläufig zum Ziel führt. Auch kann nicht jeder beliebig Zeit und Geld aufwenden, um irgendwann doch seinen Führerschein zurückzubekommen. Jeder Versuch, bei dem Sie scheitern, kostet Sie Nerven, Zeit und Geld.

Zum einen deswegen, weil jeder Monat ohne Führerschein Ihre Lebensqualität einschränkt und weitere Kosten mit sich bringt. Zum anderen bezahlen Sie für eine MPU je nach Untersuchungsanlass derzeit zwischen 360 und 600 Euro. Kommen etwa zu einer Trunkenheitsfahrt noch andere gravierende Verkehrsverstöße hinzu (zum Beispiel Unfallflucht oder Fahren ohne Fahrerlaubnis), erhöht sich die Gebühr noch einmal. Als Faustregel gilt: Je mehr Gründe die Behörde für Eignungszweifel hat, desto teurer wird die MPU für Sie.

Die Untersuchungsgebühren legen die Begutachtungsstellen nicht nach Gutdünken fest, sie werden vom Verkehrsministerium bundesweit einheitlich in der »Gebührenordnung für Maßnahmen im Straßenverkehr (GebOSt)« festgelegt, sind also bei allen Anbietern gleich. Eine Liste der Gebühren für die wesentlichen Untersuchungsanlässe finden Sie im Anhang dieses Buches.

So gesehen lohnt es sich für Sie auf jeden Fall, wenn Sie die bevorstehende Untersuchung nicht einfach tatenlos und von sonnigem Optimismus erfüllt auf sich zukommen lassen, sondern sich gründlich darauf vorbereiten. Was die Erfahrung seit Langem zeigt, wurde 2012 von einer großen wissenschaftlichen Studie untermauert: Unter denjenigen, die sich frühzeitig, ernsthaft und gründlich mit ihrer Führerscheinproblematik und der MPU auseinandersetzen, liegt die Erfolgsquote schon beim ersten Anlauf über 80 Prozent. Dieser Ratgeber will Ihnen helfen, zu diesen Erfolgreichen zu gehören, Ihren Führerschein so schnell und kostengünstig wie möglich wiederzuerlangen – und zu behalten.

Die Empfehlungen entstammen der Alltagspraxis und wurden von verkehrspsychologischen Experten zusammengetragen. Wer wie Thomas Wagenpfeil früher Hunderte Untersuchungen durchgeführt, Gutachten selbst verfasst und sich

dann jahrelang der Nachschulung und Vorbereitung auf die MPU gewidmet hat, der kennt die MPU sehr genau – und zwar von der anderen Seite des Schreibtisches aus. Von diesen praktischen Kenntnissen und Erfahrungen aus erster Hand sollen Sie profitieren.

Wir gehen ganz systematisch vor:

- Wir werden gemeinsam die Bedeutung jener Begriffe ergründen, mit denen Sie es bisher zu tun hatten oder noch zu tun haben werden.
- Wir schauen uns an, auf welcher Rechtsgrundlage das Verfahren für die Neuerteilung der Fahrerlaubnis beruht, in dem die MPU nur ein Baustein ist, wenn auch ein entscheidender.
- Wir wollen klären, wozu Sie verpflichtet sind und welche Rechte Sie haben.
- Wir werden uns ausführlich mit dem Ablauf einer solchen Untersuchung beschäftigen und schließlich den Weg zu einem positiven Gutachten herausarbeiten. Viele auf den ersten Blick einleuchtende Strategien werden sich dabei als falsch erweisen. Bessere, erfolgversprechendere werden vorgestellt.

2. Meinen neuen Führerschein will ich behalten

Beim Schreiben eines solchen Ratgebers gibt es für den Autor ein vielleicht ansatzweise, niemals aber zufriedenstellend lösbares Problem: Jeder Hinweis, jeder Ratschlag, der Ihnen helfen soll, bei Ihnen noch vorhandene Eignungsmängel aufzuarbeiten und tatsächlich zu beseitigen, kann auch unliebsame Nebenwirkungen haben. Möglicherweise versetzt ein solcher Ratgeber einen hinreichend gewandten Menschen in die Lage, sich durch die Untersuchung zu mogeln, also durch geschicktes Argumentieren und angepasstes Verhalten eine Fahreignung vorzutäuschen, die noch gar nicht vorhanden ist.

»Gönnen Sie doch diesem gewitzten Leidensgenossen«, werden Sie vielleicht einwenden, »den kleinen Triumph, diese klugen Psychologen ausgetrickst zu haben.« Vom sportlichen Standpunkt her muss man Ihnen beipflichten. Aber hinter jedem – auf welche Weise auch immer – »erschlichenen« Führerschein lauert ein größeres Problem als die Frage, wer wen aufs Kreuz legt. Unter den Führerscheinbewerbern, die bei einer MPU durchfallen, sind – das muss man klar und illusionslos sehen – eine Menge Menschen, die auch zum Zeitpunkt der Untersuchung noch eine erhebliche Gefahr im Straßenverkehr darstellen. Weil sie zum Beispiel weiterhin Probleme mit Alkohol oder Drogen haben. Menschen also, die aus dem bisher Geschehenen, etwa einer Trunkenheitsfahrt und ihren Folgen, (noch) nichts gelernt haben und die sich mit ein paar allgemeinen guten Vorsätzen wie »Das passiert mir nie wieder« oder »Nächstes Mal lasse ich das Auto bestimmt stehen« selbst beruhigen.

Es wird Ihnen, bei allem Sportsgeist, vielleicht einleuchten, dass diese Menschen im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit vom motorisierten Straßenverkehr ferngehalten werden sollten. Jeder, der mithilfe dieses Ratgebers nur deshalb durch die MPU kommt, weil er weiß, was der Psychologe/die Psychologin hören will, weil er die richtigen Sprüche kennt, die Situation aber nicht wirklich reflektiert, ist eine Gefahr – für sich selbst und für die anderen Verkehrsteilnehmer. Die Gründe, die zur Trunkenheitsfahrt geführt haben, bestehen weiter, die Wahrscheinlichkeit neuerlicher Alkoholfahrten ist bei diesen Menschen sehr hoch. Das gilt übrigens auch für andere Untersuchungsanlässe – egal ob Drogenvergehen, Verkehrsstraftaten oder andere Probleme, auf die wir noch zu sprechen kommen werden.

Ganz abgesehen von den für jeden unmittelbar erkennbaren Gefahren für Leben, Gesundheit und Eigentum, die eine Fahrt unter Alkoholeinfluss – ob mit 0,5 Promille oder 2,8 Promille, ob entdeckt oder nicht – in sich birgt, ist eine erschlichene Führerschein-Wiedererteilung aber noch in anderer Hinsicht für den Kraftfahrer selbst riskant. Denn Sie wollen nicht nur jetzt Ihren Führerschein wiederhaben, sondern Sie denken weiter, Sie wollen diesen so mühsam

zurückerkämpften Führerschein auch behalten, und zwar für immer. Auf die Gefahr hin, Sie jetzt ein wenig zu schockieren: Dieses letzte Ziel ist nicht einfach zu erreichen. Es ist der bei Weitem schwierigste Teil der Übung.

Der gute Wille allein wird auf lange Sicht aber nicht ausreichen. Dieser Ratgeber zeigt Ihnen Wege auf, durch gezielte Einstellungs- und Verhaltensänderung weitere schwerwiegende Auffälligkeiten im Verkehr zu vermeiden und damit den Führerschein auch dauerhaft zu behalten.